



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

Im Siebenjährigen Kriege. 1756-1763.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

fünftens . . . mithin besorgen, daß die bäume und heisters nahe bey der Erden abgehawen werden, wogegen bißhero wie der Augenschein lehrt, grob gefehlet, indem solche mehrsten theils 3 biß 4 fuß hoch von der erden abgehawen worden, wodurch geschehen, daß ein ansehnliches geholz, so zum brant dienlich gewesen wäre, nun in der waldung verfaulen mußte; die dagegen handelnde hatt derselbe als Excessisten anzugeben."

"Elftens. Da die brantwein brennere, Bier bravere, beckere und beyliegere in Rücksicht dessen, was zu Dorf und Land lasten contribuiren, mehr holz, als andere, so in großer schätzung stehen, verbrauchen, soll der holzforster, so viel tunlich, in der anweisung eine etwahige gleichheit halten."²⁸

Im Siebenjährigen Kriege. 1756—1763.

Gegen Ende August 1756 fiel König Friedrich II. von Preußen, der „alte Fritz“, unerwartet mit einem Heere von 70 000 Mann in Sachsen ein. Das war der Anfang des Siebenjährigen Krieges. Auf seiten Preußens standen in diesem Kriege der König von England, der für sein Stammland Hannover besorgt war,²⁹ die Herzöge von Braunschweig und Gotha und der Landgraf von Hessen-Kassel. Auf seiten Osterreichs standen Sachsen, Rußland, Schweden und Frankreich; außerdem wurde vom Reichstage zu Regensburg die Aufstellung einer Reichs-Exekutionsarmee gegen den König von Preußen wegen Landfriedensbruchs beschlossen, weil jener ohne Kriegserklärung in Sachsen eingefallen war.

Der Hauptschauplatz des Krieges war fern im Osten, in Schlesien, um dessen Besitz es sich handelte, in Böhmen und Sachsen usw. Aber auch im Westen, hauptsächlich zwischen Rhein, Main und Weser, wurde gekämpft. Von der einen Seite wurde hier ein Heer aufgestellt, bestehend aus Osterreichern, Sachsen, Nassauern, Niederländern, Schweizern und besonders Franzosen, im Folgenden kurz „die Franzosen“ genannt. Diesen gegenüber stand ein Heer, bestehend aus Preußen, Hannoveranern, Hessen, Braunschweigern, Schaumburg-Lippern, Sachsen-Gothaern und Engländern, kurz „die Alliierten“ (d. h. Verbündeten) genannt. Der Fürstbischof von Paderborn Klemens August, Kurfürst und Erzbischof von Köln, zugleich Bischof von Münster, Osnabrück und Hildesheim, stand auf seiten des Reiches, also Osterreichs. Die Franzosen waren also für unsere Vorfahren „Freund“, die Alliierten „Feind“. — Zwischen den beiderseitigen Truppen wurde dann hier, dann dort, im ganzen aber selten, mit wechselndem Schicksal gekämpft. Die Operationen bestanden oft in endlosem Hin- und Herziehen, wobei für die Entscheidung wenig erzielt wurde.

Über die Schicksale des Stifts und des Stiftsbezirks im Siebenjährigen Kriege finden sich keine besonderen Aufzeichnungen; hauptsächlich nur die Rechnungen erinnern mit etlichen Posten an den Krieg. Eigentliche Kriegshandlungen, Scharmützel, Gefechte, Schlachten, haben sich im Stiftsbezirk nicht abgespielt; die Bewohner waren also an Leib und Leben unmittelbar weniger gefährdet. Gleichwohl brachte der Krieg doch viel Drangsal für sie. Gar oft wurden sie geplagt mit Durchmärschen, mit bald mehr, bald weniger zahlreichen,

²⁸ A I Nr. 22.

²⁹ 1714—1857 waren die Könige von England in Personalunion zugleich Kurfürsten, später auch Könige von Hannover. England und Frankreich führten damals miteinander einen siebenjährigen Krieg wegen ihrer Besitzungen in Amerika. England hatte die Oberherrschaft zur See, Frankreich suchte England zu Lande zu treffen in Hannover.

kürzeren oder längeren Einquartierungen, mit Lieferungen, Fouragierungen, Requisitionen, Exekutionen, Geldkontributionen. Brotkorn, Mehl, Brot, Fleisch, Vieh, Hafer, Heu, Stroh, Holz, Decken, Bettwerk und anderes mußte geliefert werden, öfter in größerer Menge und in kürzester Frist. Dazu kamen Kriegsfuhren, die besonders schwer trafen, wenn Pferde, Wagen und Bedienung in der Bestellzeit oder während der Ernte tage-, ja wochenlang fort waren. Und viele Pferde gingen dabei zugrunde, andere kamen völlig abgetrieben und unbrauchbar zurück. So mußte manches Ackerstück unbestellt liegen bleiben, andere konnten nur notdürftig bestellt werden. Infolgedessen kümmerliche Ernte und Hungersnot. Bisweilen mußten auch Arbeiter zu Schanzarbeiten gestellt werden, besonders nach Lippstadt. Und unter dem Kriegsvolk, das kam, waren oft üble Gäste, die die Leute quälten, mißhandelten, ausplünderten.

In der Gemeinderrechnung (im Folgenden kurz GR) von 1756 heißt es schon: Es haben dieses Jahr bey denen 2 Heßen Durchmarschen nach Sannebeck gefahren 12 wagens, jeder wage mit 6 pferden bespannet . . . 40 Tlr 10 B 6 $\frac{1}{2}$ S.

1757.

Im Anfang Mai überschritt die alliirte Armee, bestehend aus Hannoveranern, Braunschweigern, Heßen und Bückeburgern, unter Führung des Herzogs von Cumberland die Weser und setzte sich bei Bielefeld fest. Am 18. Mai schickte Cumberland eine größere hannoversche Armee, 12 000 Mann, unter General von Zastrow ins Hochstift Paderborn, die alle Kornvorräte nach Bielefeld wegführte.

Als die Franzosen unter Soubise heranrückten, verließ Zastrow das Stift Paderborn. Der Herzog von Cumberland zog sich mit seinem ganzen Heere von Bielefeld wieder über die Weser zurück. Die Franzosen folgten unter d'Estrées und Soubise durch das Paderborner Land. Am 26. Juli kam es bei dem Dorfe Hastenbeck in der Nähe von Hameln zur Schlacht, worin die Alliierten geschlagen wurden. Auf ihrem Rückzuge nach Westen kamen die Franzosen im Oktober wieder durch das Paderborner Land und nahmen Winterquartier am Hellweg in Westfalen.

Kapitelrechnung (im folgenden kurz KR): 1757 den 27t. et 28t. Maji ad Mandatum consilii Intimi zum Chur-Hannoverschen Magazin nach Paderborn liefern müssen 102 schl Haber . . .

Wie die Hannoveraner in ao 1757. d. 1ten Junij alhier eingerückt, die Korn-Bodens zu visitiren, mithin man darüber aus seyn müssen, die fruchten Bestens zu versorgen und zu verwahren . . . das Korn zum theil auff die Koh[sen]-Kammer, theils in dem Neitenberg, theils in Herboldtsgrund und theils anderwärts hinzubringen und zu verhüten . . . Bei deren vielfaltiger hin- und wiedererschleppung wurden 10 schl verstreut.

GR. Vor haber heü und stro welche nach altenbeiken geliefert ist . . . empfangen 16 Tlr 7 B.

item noch . . . vor haber, heü und stro welche nach der Drieburg geliefert ist — 13 Tlr 2 B 4 S.

Vor 3 fuhren so den 3 Julij mehl auf Paderborn gefahren — 8 Tlr 1 Gr.

vor 2 fuhren von Paderborn nach Warburg, so d. 9. Julij fourage gefahren 6 Tlr 4 Gr.

Vor 4 fuhren von Paderborn Biß Halle d. 19. Julij 30 tlr 20 Gr.

eod. für 1 fuhder heu nach Neuhaus fuhrlohn 1 Tlr 1 Gr.

Vor 2 fuhder heu nach Paderborn fuhrlohn 3 Tlr 15 Gr.

vor 3 Mahl fuhren von Lipstadt nach Bielefeldt 11 Tlr 16 Gr 3 S.

d. 20 October 1757 für 3 fuhren nach Hamelen 15 Tlr 21 Gr.

für 3 fuhren so haber gefahren nach Hamelen

Den 28 Julius 1757 ist eine cumando von den francöschén truppen von der Drieburg hir gekommen des nachts um 1 Uhr welche 12 pferde vor die schiefwagens nach Hamelen loß getrieben haben . . . verzehrt 3 Tlr 7 B 8 S.

Auch haben die Churpfalschen truppen wovon 12 man hir feint gewesen verzehrt 1 Tlr 14 B 6 S.

. . . haweren welche an die francösche Majacin geliefert ist nach Paderborn . .

Denen schüßen, welche die [paderbornschen] Recrutten bewacht und nach Paderborn gebracht haben . . . zahlt ao 1757 11 Tlr 6 B 5 S.

noch an die Hannoverische Jäger ausgemessen haber 61 schl 2 Sp.

1758.

Im Frühjahr 1758 erhielt Herzog Ferdinand von Braunschweig den Oberbefehl über die alliierten, Graf von Clermont den über die französischen Truppen. Die Franzosen mußten sich zurückziehen bis über den Rhein; das Hauptcorps unter Clermont zog über Nieheim, Paderborn, Lippstadt, Hamm, also durch das Paderbornsche. Die Alliierten überschritten auch den Rhein und besiegten die Franzosen am 23. Juni bei Krefeld. An die Stelle Clermonts trat Contades. Da aber Soubise, der die meiste Zeit des Sommers mit einer zweiten französischen Armee bei Warburg gestanden hatte, ins Paderbornsche vorrückte, mußte Ferdinand von Braunschweig sich wieder über den Rhein zurückziehen. Das veranlaßte Soubise, sich auf Kassel zurückzuziehen, wobei es im Paderbornschen zu verschiedenen Scharmützeln kam mit den nachfolgenden Hannoveranern unter Oberg. Demnächst bezogen die Franzosen Winterquartiere am Rhein, die Alliierten in Westfalen. Ins Hochstift Paderborn kamen 15 Bataillone und 15 Eskadrons, die nach der Schatzmatrikel auf die Quartiere verteilt wurden.

RR. Mß ao 1758 den 12t. Maji die 66 schl roggén und 78 schl haber von denen stiftspersohnen . . . zusammen gebracht werden mußten . . .

Bey liefferung sothanen Korns . . . zu Paderborn verunkostet 1 Tlr.

Bey liefferung des habern zum Französischen Magazin nach Drieburg /: bey Anwesenheit des Prinzen Clermonts :/ . . . verunkostet 3 Tlr 7 B 6 S.

Bey liefferung des Habern nach Lichtenau verunkostet 1 Tlr.

1758 im October seynd Behueff deren Hannoverischen trouppen gebaden roggén 36 schl 2²/₇ sp. Das Brod wurde aber nicht abgeliefert, zum Teil an die Armen geliefert, zum Teil verkauft.

1758 den 8t. Octobris seindt zum Französischen Magazin geliefert 150 Brodt, hierzu seindt aufgemessen 16 schl rogg. Warburg. Maetz . . .

GR. vor die fur, welche d. 26. April 1758 nach Münster geschehen undt Roggen dahin gefahren — 11 Tlr 2 B 4 S.

vor 23 holz fuhren [alle oder zum Teil nach Warburg] empfangen 15 Tlr 20 B 5 S.

Heu und Roggen nach Kleinenberg und Lichtenau.

Einmal waren Engländer hier.

Im Septembris 1758 feint hir ein francöscher officier mit etlichen man eingedrückt . . . 3 maß brantwein 15 B 9 S.

Denen 12 männern welche nach Lipstadt geschicket worden zum Festungsbau . . . Jeden tag 7 Gr zugelecht macht in 66 tage 17 Tlr 17 B 6 S.

Von verschiedenen Stiftspersonen wurde der Gemeinde Roggen vorgeschossen, i. g. 63 schl, der schl zu 1 Tlr, und von der Abtiffin 100 schl = 100 Tlr. Statt der Zinsen erhielt sie später Steine vom abgebrochenen Rathause.

Am 20. März rückte der Erbprinz von Braunschweig mit seinen Truppen von Paderborn ab nach Hessen und vereinigte sich mit Ferdinand von Braunschweig. Sie wurden aber beide am 13. April von den Franzosen unter Broglie und Contades bei Bergen in der Nähe von Frankfurt geschlagen und zogen sich nach Hessen und weiter bis Anna-Ramen zurück. Als die Franzosen an die Diemel rückten, sammelte Ferdinand alle seine Streitkräfte im Hochstift Paderborn und nahm Stellung bei Büren. Hier standen sich die beiden Hauptheere seit dem 15. Juni gegenüber, die Franzosen, etwa 100 000 Mann stark, auf dem Sintfelde bei Meerhof-Essentho-Fürstenberg, die Alliierten bei Rütten-Eichhoff-Erpernborg-Oberntudorf. Als die Franzosen angriffen, zog sich Ferdinand von Braunschweig am 19. Juni nach Norden zurück. Am 24. Juni hielt Marschall Contades Einzug in Paderborn. Am 1. August kam es zur Schlacht bei Minden, worin die Franzosen geschlagen wurden. Sie zogen sich durch das Paderbornsche nach Kassel zurück, die Alliierten folgten ihnen bald.

GR. im altenherschens undt külschen holtz palisaden, undt malterholtz im ehenberg gehauen macht insamt 13 B 5 S.

D. 8. Julius ist hir eine francösche Commando hirkommen haben bey Bgstr. Dittrich Herm Glunß verzert 14 B.

d. 8. August seint hirkommen hannoversche Jegers hatt Bgstr. Ditterich Herm Glunß geben müßen eine Decke. 1 Tlr 14 B.

noch derselbe zu Paderborn 10 tage in rest [Arrest] gewesen par jeden tag 10 B 6 S facit 5 Tlr.

es seint 8 man nach lipstat geschickt worden ein Jeder hat 14 B Zehrgelt bekommen sie seint dar 4 tage in der arbeit gestanden noch einen Jeden 10 B 6 S facit die 8 man 4 Tlr.

Erst im Januar bezogen die feindlichen Heere die Winterquartiere, die Franzosen in Hessen und am Niederrhein, die Alliierten in Westfalen, sich erstreckend von Burgsteinfurt über Lippspringe bis Karlsruhen. Ferdinand von Braunschweig nahm sein Hauptquartier in Paderborn, wo er am 27. Januar eintraf. Am 1. März kam auch noch, von Osten her, der Erbprinz von Braunschweig ins Paderbornsche mit vielen Truppen, bestehend aus Braunschweigern und einigen Hannoveranern. Sie besetzten die Orte Driburg, Dringenberg, Gehrden, Pedelsheim, Warburg, Borgentreich, Borgholz, Brakel, Nieheim, Steinheim und Bredenborn.

Im Mai brachen die alliierten Truppen auf nach Hessen, die zu Paderborn am 12. Mai. Die Kriegsoperationen nahmen aber bald für sie eine ungünstige Wendung; Herzog Ferdinand zog sich zurück an die Diemel bei Warburg. Hier wurden die Franzosen am 31. Juli geschlagen; sie verloren 6000 Tote und Verwundete, 12 Geschütze, 10 Fahnen und Standarten. Die Stadt Warburg wurde, weil sie den Alliierten die Tore verriegelt hatte, 3 Stunden lang geplündert. Am 1. August nahm Ferdinand sein Hauptquartier in der Stadt. Das Lager wurde verschanzt. Die Franzosen unter Broglie lagerten bei Oberlistingen. Als sie sich am 22. August zurückzogen, verlegte Ferdinand sein Lager nach Bühne. Das englische Hauptquartier war zu Cörbede, das hannoversche zu Borgentreich, das hessische bei Muddenhagen, das der Reserve bei Borgholz.

Diese Stellungen behaupteten die Alliierten bis in den Dezember. Im Winter war besonders der südliche Teil des Hochstifts Paderborn mit alliierten Truppen belegt.

RR. Das Warburger Korn ist anhero nicht gefahren [nichts eingekommen].

1760 d. 9t. Febr. seyndt an daß Paderbornische Landt Magazin gelieffert rogg. 90 schl.

d. 8t. Decembris von den Englischen trouppen fouragirt 135 schl gersten und 120 schl haber.

GR. wegen des Stro ins Hauptquartir nach warburg und von warburg nach bühne außgewesen 5 tage 1 Tlr 9 B.

item wegen des heü mitt den wagens 9mahl mit gewesen nach hoenweipel undt Borgolt die Salvegarde vor seyne Müß geben müssen 1 Tlr 12 Gr.

1761.

Am 7. und 8. Februar brachen die Alliierten im Hochstift Paderborn auf nach Hessen, drängten die Franzosen nach einem glücklichen Gefechte bei Langensalza am 15. Februar bis an den Main zurück, verloren am 21. März aber die Schlacht bei Grünberg (Krs. Gießen) und zogen sich in die Diemelgegend zurück. Damit hatte dieser Winterfeldzug ein Ende; die Heere zogen wieder in die Winterquartiere, die Franzosen an den Rhein und in die Maingegend, die Alliierten ins Münstersche und Lippische; ihre Hauptmacht lagerte bei Paderborn.

Am 15. und 16. Juli 1761 kam es zu einer Schlacht bei Böllinghausen unweit Hamm zwischen den Franzosen unter Broglie und Soubise und den Alliierten unter Ferdinand von Braunschweig, die für die Franzosen ungünstig auslief. Broglie mit dem größeren Teile des Heeres wandte sich nach Osten, stand am 27. und 28. Juli bei Paderborn, rückte am 29. nach Driburg und nahm am 1. August sein Hauptquartier zu Willebadessen. Stainville rückte mit der Arrieregarde nach Bufe und Neuenheerse. Zu Altenheerse, Brakel, Borgholz, Istrup, Driburg, Dringenberg, Willebadessen, Kleinenberg, Stadtberge waren ordentliche Lager aufgeschlagen.

Am 12. August verließ Marschall Broglie sein Hauptquartier bei Willebadessen und zog seine Truppen von allen Seiten zusammen bei Nieheim-Steinheim. Aus verschiedenen Anzeichen schloß Herzog Ferdinand, daß Broglie es auf Hameln abgesehen habe, um freie Bahn nach Hannover zu bekommen; er beschloß daher, ihm den Weg dahin zu verlegen. Eilends rückte er über Delbrück, Drlinghausen, Detmold und faßte am 13. August festen Fuß auf den Höhen bei Meinberg-Reelkirchen. Er hatte seinen Zweck erreicht, er hatte den Franzosen den Weitermarsch auf Hameln unmöglich gemacht. Ein Angriff der Franzosen auf Horn am 15. August wurde abgeschlagen. Am 19. August brach Broglie auf nach Hörter und ging am 20. über die Weser. Damit war der Feldzug des Jahres 1761 in der Hauptsache entschieden.

In Paris war man über diesen Rückzug des französischen Heeres sehr entzückt; der Minister Choiseul gab dem Marschall Broglie die allerhöchste Mißbilligung des Königs Ludwig XV. zu erkennen.³⁰

³⁰ Vgl. Gemmeke, Ein bedeutsames Ereignis aus dem Siebenjährigen Kriege, in Heimatbuch des Kreises Hörter, 2. Bd., S. 108—116.

Es kam dann noch zu verschiedenen Hin- und Herzügen, besonders an der Weser und Diemel zwischen Hörter und Warburg. Ende Oktober rückten die Franzosen in die Winterquartiere an der Werra und am Main, die Alliierten Anfang Dezember in die Bistümer Osnabrück, Münster und Hildesheim und in die Grafschaften Ravensberg, Rietberg und Lippe. Ein Kordon wurde gezogen von Neuhaus nach Hörter.

Wegen der vielen Kriegerfuhren waren schon 1760 verschiedene Zehnten nicht unterzubringen. Die Äbtissin ließ daher 1761 zwei Pferde kaufen, um nach Möglichkeit die Zehnten selbst zu fahren. „Gleich danach wurden alle unsere Zehntens durch das rings herum gestandene französische Lager ganz in Grund ruiniert.“ Wegen Mangel an Futtermitteln konnte man die Pferde aber auch nicht wieder verkaufen. Pastor Westendorf, der besonders zum Kauf geraten hatte, übernahm sie und ließ sie bei Freunden im Osnabrückischen durchwintern.

RR. Zu Brakel verohnkostet als die Englische Husaren die Früchten fortgenommen 2 Tlr 17 B 6 S.

den 3t. April 1761 2 Reuters gekommen auf die crepirte pferde zuzuhaden in die Erde ihnen geben Müssen 2 Tlr 30 Gr.

dito den 15t. vor die so die pferde haben beygehadet wegen des geruchs brantwein 1 Tlr 20 Gr. 4 S.

den 17. Julius ein hanoverisch dragoner auf execution wegen 8 Man so zu Warburg schanzen sollen verzehrt 9 Gr.

dito denselben eine execution von Paderborn wegen der arbeitsleuthe des Bodz 26 Gr.

2 mahl von Paderborn nach Neuhaus wegen den schaden so die Englischen gethan haben 1 Tlr 24 Gr.

von den 1t. bis den 3t. Aprill vor das hezolsche Regiment 1 $\frac{1}{2}$ mas öhl gekauft 1 Tlr 5 Gr 1 S.

den 28. Maij 1761 die hanoverische fus Bölker in Quartier gelegen vor öhl in 2 wachthäuser 12 Gr.

den 7 August auf die abbej in die wacht vor saltz wie auch öhl 12 Gr.

dito den 8t. ihn frau dechanin Kleines haus in die wacht vor öhl 6 Gr.

Item auf den Kirchhoff vor die wachte 4 Bundt Langstroh 1 Tlr 12 Gr.

wegen die arbeitsleuthe nach der Lipstadt 12 Gr.

Einige Mal holdts gehauen — Polfsaten [Palisaden] gehauen.

1761 d. 3t. Bis d. 18t. junij ist hier son den Imhowischen Regiment an öhl ser Anköstett 14 B.

14. Aug. 5 rasion Heü for die Hannoverischen Husaren 7 B.

1762.

Die Winterquartiere verliefen ziemlich ruhig. Im April und Mai zog Ferdinand seine Truppen im östlichen und südlichen Hochstift Paderborn (Driburg, Nieheim, Brakel, Borgholz, Borgotreich, Warburg) zusammen, überschritt am 24. Juni die Diemel und erfocht einen glänzenden Sieg über die Franzosen bei Wilhelmsthal. Nachdem am 23. Juli auch die Sachsen unter Prinz Xaver von den Hannoveranern unter von Gilsa bei Lutterberg unweit Münden besiegt worden waren, sahen sich die Franzosen genötigt, sich auf Frankfurt zurückzuziehen. War der Kriegsschauplatz jetzt auch fern vom Paderborner Lande, so blieb es doch von kleineren Streifzügen beider Parteien nicht frei. Am 3. November wurden zu Fontainebleau die Friedenspräliminarien zwischen Frankreich und England unterzeichnet, am 15. wurde Waffenstillstand zwischen beiden

Heeren geschlossen. Die Truppen rückten in die Winterquartiere, die Alliierten zum Teil wieder ins Paderbornsche. Herzog Ferdinand nahm sein Hauptquartier im Schlosse zu Neuhaus. Am 24. Dezember übernahm statt seiner General von Spörken den Oberbefehl über die Alliierten.

RR. Brakelsche Bühne . . nichts einkommen.

Niheim . . . nichts einkommen.

Paderbornsche Bühne . . nichts einkommen.

Warburgische Bühne . . nichts einkommen.

Aus Altenheerse, Rüdelsheim, Dringenberg, Pockelsheim, Eissen nichts eingekommen.

Von den Zehnten zu Rüdelsheimb, Frohnhausen, Schmechten und Helmern kam gar nichts ein, von denen zu Altenheerse, Willebadessen und Niehausen nur wenige Scheffel.

Um Brotkorn für die Stiftsperjonen zu bekommen und die Kriegslasten bestreiten zu können, mußten erhebliche Summen angeliehen werden. Es wurden 666 schl Roggen und 204 schl Gerste gekauft und verteilt. Zu einer von Ferdinand von Braunschweig dem Hochstift Paderborn auferlegten Kontribution von 153 000 Tln mußte das Stift 2000 Tlr zahlen.

1763.

Am 25. Februar kam endlich der sehnlichst erwartete Friede zu Hubertusburg zustande. Nachdem andere Truppen schon vorher abgerückt waren, verließ Mitte März auch die hannoversche Besatzung Paderborn, und das Land war wieder frei von Feinden. Am 2. Ostertage, 4. April, wurde ein großes Dankfest gehalten. Groß war die Freude; aber traurig sah es aus im Lande.

Der Landesherr, Kurfürst Klemens August, war am 6. Februar 1761 auf einer Reise nach Bayern plötzlich gestorben. Als das Domkapitel zur Wahl eines neuen Fürstbischofs schreiten wollte, wurde es von Herzog Ferdinand mit Gewalt daran gehindert. Man hoffte das Fürstentum Paderborn als Siegesbeute behalten zu können. Das Domkapitel wandte sich an den König von Frankreich. Nach Abschluß der Friedenspräliminarien gab der König von England Erlaubnis zur Wahl. Äbtissin Maria Magdalena hatte die Freude, daß ihr Bruder Wilhelm Anton, Dompropst zu Osnabrück, Domherr zu Paderborn und Münster, zum Fürstbischof erkoren wurde. Ihm fiel die schwere Aufgabe zu, die tiefen Wunden, die der lange Krieg seinem Lande geschlagen hatte, nach Möglichkeit zu heilen. Am 5. Mai hielt er vom Stift Heerse aus seinen feierlichen Einzug in das Residenzschloß Neuhaus.

Hierüber berichtet der Dombenefiziat Malberg in seinem Tagebuche³¹: „1763 d. 5. Maj nahm unser Fürst Besitz von dem Schloß Neuhaus, zu welchem Empfang die fürstlichen Beamten ihre Bürger und Bauern eingerichtet hatten. Der Fürst kam von Heerse, über Beiken, Marienloh und der Nachtigall vorbei um 1 Uhr zu Neuhaus an. Zuerst ritten zwei blasende Postillons, hernach kam Cavallerie, welche weiße Kittel mit gelben Aufschlägen hatte, dann kam der Herr Bürgermeister Weßner als ein Husaren-Offizier mit einem großen entblößten Säbel, hinter ihm waren 2 Trompeter und ein Pauker, die Neuhausischen Bürger zu Pferde folgten, hernach der H. Oberförster mit 24 Jägern u. Förstern, alle zu Pferde mit ihren grünen Kleidern und silbernen Bandeliers und entblößten Hirschfängern, hernach der Fürst in seinem Wagen, welcher am Thore mit Kreuzen und Fahnen v. den

³¹ Arch. d. Pad. Altertumsver. Alfen Nr. 193.

H. Pastor u. Capellan eingeholet und beneventirt wurde. Sein Hofmarschall H. v. Harthausen, welcher ihm entgegenefahren war, saß bei ihm im Wagen. Hernach führte der H. Gaugräfe v. Delbrück wiederum einige Esquadrons mit weißen Ritteln und verschiedenen Aufschlägen an, welche ihre Sache so ordentlich machten, daß man gewiß vermeinen sollte, es wäre eine exercirte Cavallerie gewesen. Den Beschluß machte eine als Bergschotten gekleidete Compagnie . . .“

Um die zur teilweisen Befriedigung der Stiftsperſonen aufgenommenen Kapitalien zu verzinſen, wurden in der Kapitelsrechnung zwei „Blinde“ geführt, d. h. es wurde gerechnet, als ob zwei Perſonen mehr da wären, und bei allen Präſenzen der einen unter dem Namen St. Saturnina eine Kapitulartportion, der andern unter dem Namen St. Fortunatus eine Benefiziatenportion zugeordnet.

Am 13. Dezember 1765 reſtirt die Kapitelskaſſe den Stiftsperſonen inſolge des Krieges 9382 Tlr 1 B 1 S, allen Beträge über 200 Tlr; höchſter Betrag: Äbtiffin 554 Tlr 8 B 7 S, zweithöchſter: Pröpſtin 544 Tlr 2 B. Aus eingegangenen Einnahme-Reſten wurden verteilt 277 Tlr 9 B 11 S.

Wegen der Reſte aus der Kriegszeit kam es zu Meinungsverſchiedenheiten mit dem Verwalter des Hauſes Nieſen und den dortigen Meiern, weil das Stift ihnen nicht ſo hohen Nachlaß zugeſtehen wollte, als ſie nach dem darüber erlaſſenen Edikt glaubten beanspruchen zu können. Das Stift meinte, die Fougierungen 1760—62 ſeien dort nicht ſo arg geweſen, als vorgegeben werde. Erſt 1769 verglich man ſich.

Der Rechnungsführer hatte damals in der Nachkriegszeit oft viel Verdruß mit der Umrechnung von „gut Geld“ in „ſchlecht Geld“ und umgekehrt. Auch damals nämlich gab es eine Geldentwertung, zwar nicht durch Banknoten, aber durch Münzverſchlechterung, indem dem Silber viel Kupfer zugeſetzt wurde. Die Piſtole galt vor dem Kriege 5 Tlr, am Ende deſſelben 15 Tlr 18 Gr. Entſprechend ſtiegen die Preiſe.

Mengersen — Alte Kirche — Hegge.

In den früheren Jahrhunderten begegnete uns wiederholt der ſtiftiſche Amtſhof Meinkereſſen, Mengersen, von dem das Geſchlecht der von Mengersen ſeinen Namen führt. Dann fanden wir dieſe Stätte einige Jahrhunderte hindurch verödet; es lebte nur noch die Erinnerung, daß dort ein Dorf, eine Kirche geſtanden habe. Nach dem Siebenjährigen Kriege entſtand hier wieder eine neue Siedlung, Theodor Freiherr von Bocholz erbaute dort ein neues Vorwerk zu ſeinem Rittergute Nieſen. Da die dabei beanspruchte Fläche dem Stift Heerſe zehntpflichtig war, mußte er ſich mit ihm dieſerhalb abfinden. Am 1. Oktober 1769 ſchlug er durch den Pastor Verſen dem Kapitel vor, „zu Vermeidung verdrießlicher Zwiſtigkeiten auch unterhaltung ferneren Nachbarlichen Freundschaften . . . einen Geiſtlichen Herren oder wer ſonſten darzu auſerſehen würde, anhero zu ſchicken, und durch den einzunehmenden augenſchein die nach einrichtung meiner Neuen Deconomie-Gebäude entſtandene frage über die Zehntpflichtigkeit des Grundes in die Wege der güte einzuleiten, und dieſen ſtein des anstoßes auff ein oder die andere art aus dem wege zu raumen“.